

# Der Erweiterungsbau der WLB – Teil 14:

## Eine weitere wichtige Bauunterlage

Täglich kann man Fortschritte am neuen Gebäude erkennen, die Zick-Zack-Fassade ist gestaltet, die Fenster sind eingebaut, die Kupferverkleidungen angebracht. Und auch auf dem Baustellengelände gibt es Veränderungen: Baucontainer der Roh-

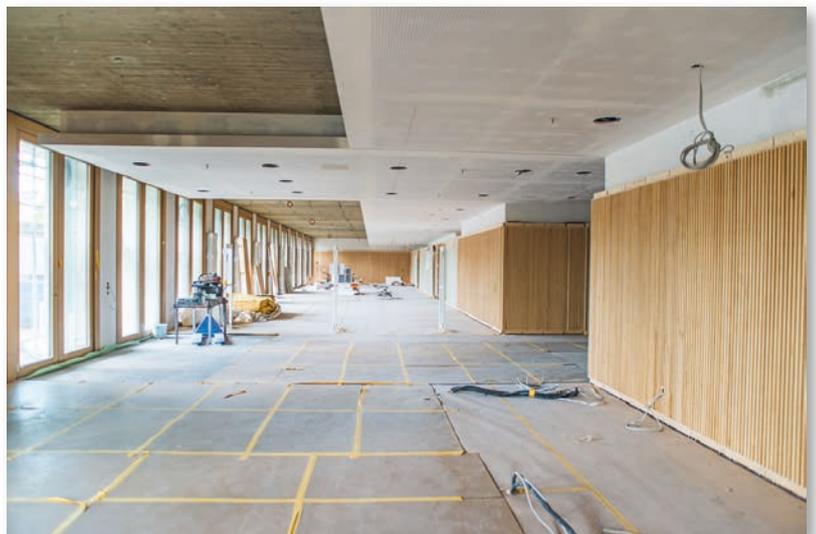


Parallel arbeiten die Architekten mit Hochdruck an einem Sanierungs- und Kostenplan für das Bestandsgebäude. Ziel ist es, im Frühjahr 2019 eine haushaltsreife Bauunterlage vorzulegen, sodass die Sanierungsmaßnahme in den Haushalt 2020/2021 aufgenommen werden kann.

Denn idealerweise schliesse sich die Sanierung direkt an den Bezug des Erweiterungsgebäudes an, sodass in ca. 4 Jahren das Gesamtkonzept „Neue WLB“ realisiert werden könnte. Müsste die Finanzierung der Maßnahme auf einen späteren Haushalt verschoben werden, hieße das, dass das Bestandsgebäude für das Publikum länger gesperrt bliebe, große Flächen länger brachlägen und der eingeschränkte Benutzerservice länger andauerte. Der stetige Anstieg der Baukosten ist ebenfalls nicht außer Acht zu lassen.

Die gute Nachricht: Zwischen allen Beteiligten besteht Konsens, dass die Sanierung sinnvollerweise nur in einem einzigen Bauabschnitt

bauer wurden abgezogen, neue für die Gewerke des Innenausbau aufgestellt. Der große Lärm ist vorbei, keine Betonmaschinen mehr, man hört vergleichsweise leises Sägen, Flexen, Schleifen und Klopfen .... Eigentlich sollten keine besonderen terminlichen Risiken mehr bestehen, der Innenausbau zügig voranschreiten, sodass im letzten Quartal 2019 der Erweiterungsbau bezogen werden kann. Aber Planungsverzögerungen einzelner Fachplaner und Insolvenzen bauausführender Firmen lassen die Spannung wachsen, ob dieser Termin zu halten ist. Die Bauverwaltung konkretisiert zurzeit die Planungen zur Inbetriebnahme des Gebäudes, denn nach Abschluss der Bauarbeiten im Sommer 2019 sind noch Zeiten für den Test der technischen Anlagen und den Umzug aus dem Bestandsgebäude mit den Funktionalitäten Leihstelle, Fernleihe, Sonderlesesaal, Hauptlesesaal und Freihandmagazin zu berücksichtigen.



durchgeführt werden kann. Das heißt: Komplettauszug der Bibliothek mit all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem gesamten Medienbestand, der in den geschlossenen Magazinen auf ca. 15.000 m<sup>2</sup> lagert. Darüber sind wir glücklich, denn eine Sanierung bei laufendem Betrieb wäre weder für Personal noch Besucher zumutbar gewesen, sie hätte auch doppelt so lange gedauert. Gleichwohl ist es eine weitere, riesige Herausforderung, den Auszug, die Interimssituation sowie den Wiedereinzug zu planen und zu organisieren. Das Bauamt ist bereits mit der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten sowohl für Büro- als auch Magazinflächen in möglichst zentraler Lage innerhalb Stuttgarts befasst. Sicher auch keine ganz einfache Aufgabe, denn Klima, Statik und Logistik müssen stimmen.



Von vorsichtigem Optimismus getragen, gehen wir davon aus, dass die haushaltsreife Bauunterlage fristgerecht vorliegen wird, sodass die Sanierung direkt im Anschluss an den Einzug in den Erweiterungsbau, beginnend ab 2020 in Angriff genommen werden kann und dass adäquate Interimsflächen gefunden werden, die günstigstenfalls sogar weitere Servicemöglichkeiten bieten.

**Martina Lüll**

